



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 80.

Sonntag den 4. April

1886

Stettersährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten Verlosung von Schuldverschreibungen der vierprozentigen Staatsanleihen von 1850, 1852 und 1853 sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Auforderung gekündigt, die in den ausgelosten Nummern verzeichneten Kapitalbeträge vom 1. October 1886 ab gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der nach dem 1. October 1886 fällig werden den Zinscheine nebst Zinschein-Anweisungen bei der Staatsschulden-Zilgungskasse, Taubenstraße Nr. 29 hier selbst, zu ergeben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen und in Frankfurt a. M. bei der Kreis-Kasse.

Zu diesem Zwecke können die Schuldverschreibungen nebst Zinscheinen und Zinschein-Anweisungen einer dieser Kassen schon vom 1. September d. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Zilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. October 1886 ab bewirkt.

Mit den verloosten Schuldverschreibungen sind unentgeltlich abzuliefern und zwar: von den Anleihen von 1850 und 1852 die Anweisungen zur Abhebung der Zinscheine Reihe X und von der Anleihe von 1853 die Zinscheine Reihe IX Nr. 4 bis 8 und Anweisungen zur Abhebung der Reihe X.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscheine wird vom Kapitale zurückbehalten.

Mit dem 1. October 1886 hört die Verzinsung der verloosten Schuldverschreibungen auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Schuldverschreibungen wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit den einzelnen Kündigungsterminen aufgehört hat.

Die Staatsschulden-Zilgungskasse kann sich in einem Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Formulare zu den Quittungen werden von den sämtlichen obengedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 3. März 1886.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Indem ich auf vorstehende Bekanntmachung die Interessenten hierdurch noch besonders aufmerksam mache, bemerke ich, daß Nummernlisten der in Rede stehenden Schuldverschreibungen in

meinem Bureau sowie bei der königlichen Regierungs-Hauptkasse hier selbst, den Magistraten, Stadtkassen und Amtsvorstehern des Kreises und bei der königlichen Kreis-Kasse hier und der Forstkasse zu Schkeuditz zur Einsicht ausliegen.
Merseburg, den 24. März 1886.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Steuerablieferung an die königliche Kreis-Kasse in Merseburg betr.

Höheren Orts ist anderweitige Bestimmung hinsichtlich der Abhaltung der gewöhnlichen Revisionen der unterzeichneten Kasse getroffen worden, und ist deshalb die Verlegung des am 15. jedes mittleren Quartalmonats stattfindenden Steuerhebetages erforderlich.

Es werden daher diejenigen Ortssteuererheber und Gutsvorsteher, welche die Steuern bisher an dem vorgenannten Tage hierher abzuliefern hatten, aufgefordert, von jetzt ab nicht mehr an diesem Tage, sondern erst am 18. jedes mittleren Quartalmonats, und insofern derselbe auf einen Sonn- oder Festtag fällt, am nächstfolgenden Werktag die Steuern abzuliefern.

Am 15. 16. und 17. jedes mittleren Quartalmonats werden wegen der gewöhnlichen Kassenrevisionen Steuern nicht angenommen, worauf sämtliche Ortssteuererheber und Gutsvorsteher hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht werden.

Merseburg, den 30. März 1886.

Königliche Kreis-Kasse.
Raumann.

Holz-Verkäufe

in der königlichen Oberförsterei Schkeuditz.

Die nachstehend verzeichneten Holzverkaufs-Termine werden auf den betreffenden Schlägen mit Bekanntmachung der Verkaufs-Bedingungen eröffnet.

I. Unterforst Schkeuditz,
Schlag VI bei Schkeuditz an der Dölziger Straße.

a) Kuchhölzer
Donnerstag, den 29. April, 10 Uhr,

circa 96 Eichen mit 340 fm,
" 18 rm eichenes Schichtnußholz,
" 37 Buchen mit 22 fm,
" 15 Ahorn mit 5 fm,
" 130 Eichen mit 30 fm,
" 300 Rüstern mit 200 fm,
" 150 Erlen mit 35 fm,
" 10 Linden mit 6 fm,
" 14 Aspen mit 2 fm.

b) Brennholz
Donnerstag, den 8. April, 10 Uhr,

circa 420 rm eichene, rüsterner, eichene u. Klobenn-Knüttel,
" 500 rm Stockholz,
" 600 rm Abraum-Keisig,
" 250 rm Unterholz-Keisig.

II. Unterforst Naglau,
Schlag XII zwischen Horburg und Ermlitz.

a) Kuchhölzer
Donnerstag, den 22. April, 10 Uhr,

circa 130 Eichen mit 340 fm,
" 59 rm eichenes Schichtnußholz,
" 10 Buchen mit 5 fm,
" 130 Eichen mit 15 fm,
" 300 Rüstern mit 140 fm,
" 160 Erlen mit 50 fm,
" 4 Birken mit 5 fm,
" 8 Linden mit 10 fm,
" 3 Bappeln mit 4 fm,
" 15 Hundert harte Stangen IV. Klasse,
" 11 rm eichene Kahlstnie.

b) Brennholz
Dienstag, den 27. April 10 Uhr,

circa 550 rm eichene, rüsterner, erlene Klobenn,
" 20 rm rüsterner Knüttel,
" 430 rm Stockholz,
" 600 rm Abraum-Keisig,
" 400 rm Unterholz-Keisig.

III. Unterforst Nagau,
Schlag X bei Nagau.

Dienstag, den 13. April,
a) 9 Uhr Brennholz

circa 140 rm eichene, rüsterner u. Klobenn-Knüttel
" 20 rm Stöcke,
" 100 rm Abraum-Keisig,
" 140 rm Unterholz-Keisig.

b) von 11 Uhr ab Kuchhölzer

circa 40 Eichen mit 72 fm,
" 180 Eichen und Rüstern mit 50 fm,
" 38 Erlen mit 9 fm,
" 2 Hundert Stangen IV. Klasse,
" 8 " rüsterner und haselne Bandstöcke.

IV. Unterforst Burgliebenau,
Schlag XI zwischen Döllnitz und Burgliebenau.

a) Kuchhölzer
Freitag, den 16. April, 10 Uhr,

circa 160 Eichen mit 180 fm,
" 230 Eichen mit 50 fm,
" 100 Rüstern mit 25 fm,
" 70 Erlen und Aspen mit 24 fm.

b) Brennholz
Dienstag, den 20. April, 10 Uhr,

circa 150 rm eichene, rüsterner u. Klobenn-Knüttel,
" 20 rm Stockholz,
" 300 rm Abraum-Keisig,
" 300 rm Unterholz-Keisig.

Schkeuditz, den 30. März 1886.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die Hälterstraße hier selbst ist wegen Umlegung des Pflasters auf der Hälterbrücke von Montag, den 5. d. Mts. auf einige Tage für den Wagen-Verkehr gesperrt.

Merseburg, den 2. April 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister Herr Friedrich Vapff beabsichtigt auf seinem hier Schmalstr. Nr. 7 belegenen Grundstück eine Schlächterei zu errichten. In Gemäßheit des § 17 der Reichsge-

werbeordnung wird dies Vorhaben mit der Auf-
forderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht,
etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen
innerhalb einer Frist von 14 Tagen bei der
unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Exem-
plaren oder zu Protokoll anzubringen, indem die
ausdrückliche Verwarnung hinzugefügt wird, daß
nach Ablauf der gedachten Frist Einwendungen
in dem Vorverfahren nicht mehr angebracht
werden können.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen wäh-
rend der Dienststunden in unserm Communal-
bureau zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der event. recht-
zeitig erhobenen Einwendungen ist Termin vor
dem Bürgermeister Reinefarth auf

Dienstag den 20. April cr., Vorm. 11 Uhr
anberaumt, zu welchem sowohl der Unternehmer
der Anlage als auch die etwaigen Widersprechen-
den hierdurch mit der Verwarnung eingeladen
werden, daß im Falle ihres Ausbleibens gleich-
wohl mit der Erörterung der Einwendungen
vorgegangen werden wird.

Merseburg, den 30. März 1886.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 3. April.
Die Arbeiterunruhen.

„Das Schreckliche der Schrecken, — das ist
der Mensch in seinem Wahn.“ Das sehen wir
sich jetzt wieder bestätigen. Verwüstung, Raub,
Mord und Brand jucken seit einer Reihe von
Tagen den südlichen Theil von Belgien heim,
welcher durch seinen Industriefleiß eine Quelle
des Reichthums und des Wohlstandes für das
gesammte Land bildete. Wer über Aachen nach
Paris fährt, berührt alle die Orte, in denen jetzt
die Brandfackel wüthet und der Wahmwitz der
irregleiteten Arbeitermassen vernichtet, was
Menschentum errichtete und was Tausen-
den von Arbeitern die Möglichkeit der Existenz
genährte. In Lüttich, Serang, Namur, Mar-
chienne, Roux, Mons, Chatelineau, Charleroi, in
denen hunderte von Schornsteinen für den Vor-
überfahrenden so berebete Zeugen des Gewerbe-
fleißes sind, herrschen jetzt unter den Arbeitern
Empörung und Aufruhr, gepaart mit den rohsten
Ausstreitungen gegen Menschenleben und Eigen-
thum. Revolver und Beile, Petroleum und
Dynamit haben sich in den Dienst der Waffen
gestellt, die ihre Arbeit niedergelegt haben, andere an
der Fortsetzung der Arbeit verhindern, Schlösser
und Landhäuser plündern und die Werkstätten,
Hütten und Fabriken zerstören, welche ihnen bis-
her den nöthigen Lebensunterhalt gewährten.

Der Aufruhr begann in Lüttich am 18. März,
dem Jahrestage der Pariser Commune. Die
große Ausdehnung, die er seitdem genommen,
zeigt, daß deren sich die Empörer bedienen,
die Mittel, deren Aufwand nicht allein in örtlichen
Verhältnissen begründet war, sondern daß er
seinen fruchtbarsten Boden in den Ideen des
Socialismus und Anarchismus findet, die nur
eines ersten Funken bedurften, um sich in un-
gezügelter Weise über die ganze industriereiche
Gegend zu entfalten und in ihrer ganzen
Scheußlichkeit zu offenbaren. Diese Ideen sind
Dank der liberalen Humanität, welche volle und
rückhaltslose Freiheit für jedes Individuum
predigt, ungehindert in Versammlungen, Ver-
einen, kleinen Zeitungen und Flugchriften gepflegt
worden, die Verfäher haben die arbeitenden
Klassen systematisch aufgehetzt und ihrer urtheils-
losen Phantasie die auschweifendsten Bilder
vorgegaukelt, daß man sich jetzt über die Ernte
ihrer Saat nicht wundern kann. Polizei und
Truppen müssen gegen sie wie einen Feind vor-
rücken und haben mit der Wiberherstellung der
Ruhe schwere Arbeit. Auf beiden Seiten fließt
Blut, — die Furie eines förmlichen Bürger-
krieges ist von den Arbeitern entfesselt worden.

Die Ruhestörungen und Verwüstungen in
Belgien tragen einen um so ernsteren Character,
als ziemlich gleichzeitig in anderen Ländern äh-
nliche Erscheinungen zu Tage getreten sind. In
England haben im Februar und im März an
verschiedenen Orten erste Unruhen stattgefunden,
seit Wochen haben die Arbeiter von Decazville
in Frankreich ihre Arbeit eingestellt und auch
hier hat es nicht an Ausstreitungen sehr be-

denklicher Art gefehlt. In den Vereinigten
Staaten Nordamerikas haben die Arbeiter und
Beamten vieler Eisenbahn-, Pferdebahn- und
Telegraphiegesellschaften, geleitet von dem großen,
über das ganze Land verbreiteten Gewerkeverein
der „Ritter der Arbeit“, unter Anwendung von
Gewalt ihre Arbeit niedergelegt und für den 1.
Mai steht ein großer allgemeiner Strike der
meisten Gewerke in Aussicht für den Fall, daß
die Arbeitgeber die tägliche Arbeitszeit nicht auf
acht Stunden herabsetzen.

Alle diese Erscheinungen deuten darauf hin,
daß es unter den Arbeitern hoch und gährt und
daß sie die Zeit für gekommen erachten, wo sie
glauben, sich zu Herren der Welt machen zu
können. Wenn wir uns in Deutschland in etwas
günstigerer Lage befinden, so haben wir das
dem Sozialistengesetz, welches es möglich machte,
der Verbreitung der Umsturzbestrebungen ent-
gegenzutreten und den Beweisen tatsächlicher
Fürsorge für die Besserung des Looses der ar-
beitenden Klassen zu verdanken, wie sie in den
Anfängen der Sozialreform zu finden sind. Aber
Niemand wird sich hierdurch darüber täuschen
lassen, daß die Fortschritte des Socialismus und
Anarchismus in anderen Ländern schließlich auch
auf Deutschland ansteckend wirken können.

Die Vorgänge besonders in Belgien, deren
Ausgang heute noch nicht abzusehen ist, mahnen
von jeder Art von Experimenten ab, welche dar-
auf gerichtet sind, die Schranken wegzuräumen,
welche Deutschland den Umsturzbestrebungen ge-
zogen hat. Daß dieselben auf alle Fälle einen
hinreichenden Damm gegen die socialistische revo-
lutionäre Bewegung bilden werden, durch welche
Westeuropa und America erschreckt worden sind,
wird Niemand behaupten wollen. Aber sie er-
leichtern den Kampf, zu dem auch Deutschland
berufen sein könnte, um Thron und Altar, den
eigenen Heerd, Familie und Besitzthum zu schützen.
Die Gefahren, die der menschlichen Gesellschaft
drohen, sind nicht zu unterschätzen; möchte das
Vetterleuchten am westlichen Horizont die Er-
kenntniß fördern, daß die Nation ihre Kräfte
nicht in Parteizänkereien aufreiben darf, sondern
die Pflicht hat, sich fest zusammen zu schaaren
um das feste Bollwerk einer starken und christ-
lichen Monarchie, welche der alleinige Hort unserer
Freiheit nach außen wie im Innern ist.

Deutscher Reichstag.

80. Plenarsitzung vom 2. April 1886
Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung
die dritte Lesung des Sozialistengesetzes und nahm dasselbe
nach den Beschlüssen der zweiten Beratung (zweijährige
Verlängerung des Gesetzes) in namentlicher Abstimmung
bei vier Stimm-Enthaltungen mit 169 gegen 137 Stimmen
an. In der Debatte erklärte der gegenwärtigen Ausführ-
ungen des Abg. Dr. Bamberger (deutschfrei.) gegen-
über Minister v. Puttkamer nochmals, daß die ver-
bündeten Regierungen das Sozialistengesetz für ein äußerst
wirksames Mittel zur Bekämpfung der sozialdemokratischen
Agitation erachten müßten. Die nächste Sitzung behufs
dritter Beratung der Zuckersteuernovelle findet morgen
(Sonnabend) 1 Uhr statt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
55. Plenarsitzung vom 2. April 1886.
Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen
Sitzung die zweite Beratung über die Kolonisationsvor-
lage fort. Obwohl die Ausführungen der Gegner des
Gesetzes neue Momente nicht zu bieten vermochten, traten
außer dem Minister Dr. Lucius die deutschkonservativen
Redner, die Abg. Wolff und Frhr. v. Erffa-Wern-
burg, nochmals entschieden für das Prinzip der Renten-
güter ein und das Resultat der Abstimmung war denn
auch die Annahme der noch ausstehenden Paragraphen
in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse. Die nächste
Sitzung behufs Beratung der polnischen Schulvorlagen
findet morgen (Sonnabend) 1 Uhr statt.

Anzeigen.

Echt nur Radlauer's Hühneraugmittel, radicale,
schmerzlose, sofortige Wirkung. Carton mit
Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2) Radlauer's
Coniferen-Geist, von prachtvollen Tannenwald-
geruch, zur Reinigung und Ozonisierung der
Zimmerluft. Flasche 1.25 Pf., 6 Flaschen = 6 M.
Zerstäuber von 75 Pf. an. 3) Radlauer's Spitz-
wegerichbonbons, gegen Husten und Heiserkeit,
Schachtel = 50 Pf. sämmtlich aus Radlauer's Bothe
Apotheke in Posen, prämiirt mit der Goldenen Me-
daille. Depot in Merseburg in den Apotheken
und Drogenhandlungen.

Für Augenkranke
ist **Augenarzt Dr. Schwabe**
Leipzig, Querstrasse 12 (Nähe der
Hauptpost) Wochentags 9—11. 2—4 Uhr;
Sonntags 2—3 Uhr zu sprechen.

Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenlauffer, Berlin NW.

Wer an Husten,
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blut-
speien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den
ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste
Haus- und Genusmittel. Echt bei **Gust. Lott**
in Merseburg.

Specialarzt
Dr. med. Meyer.
Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und
Schwächezustände **Auch brieflich.**

Kranken-Beratung
nach dem Grundfuge der **Naturheilkunde**
täglich von 8—4 Uhr. Brieflichen Anfragen bitte
10 Pfa.-Marke beizufügen.
Halle a/S., gr. Brauhausg. 19, II.
F. Dietze.

Kindes
von 4 Monaten an nehmen sichtbar zu, reicht
man ihnen die **Kuhmilch** mit Zusatz von
Simbe's Kindernahrung.
Bodete à 80 und 150 Pf. bei Oskar Leberl,
Drogenbhandlung, Merseburg Burgstraße 16.

Nach Vorschrift des Universitäts-
Professors Dr. Harless, Königl.
Geheimer Medrath in Bonn, gefertigte
Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,
seit 40 Jahren bewährt, nehmen
unter allen ähnlichen Hausmitteln
den ersten Rang ein.
Gegez. Husten und Heiserkeit
gibt es nichts Besseres.
Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten
Packeten in den meisten guten Col-
onialwarenen, Progen-Geschäften und
Conditoreien sowie Apotheken, durch
Depôtschilder kenntlich.

Gesucht
Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee,**
Thee, Reis und **Samburger Cigarren**
an Private gegen ein Fixum von 300 Mark und
gute Provision.
Samburg. J. Stiller & Co.

Abonnements-Einladung auf das neue Quartal

Daheim.

Deutsches Familienblatt mit Illustrationen.
Erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen und
Postämter vierteljährlich für 2 Mk. zu beziehen. Kann im
Wege des Buchhandels auch in Heften à 50 Pf. bezogen werden.

Reichhaltigstes illustriertes Familienblatt mit illustrierten Beilagen
und wirksamen Anzeigen.

Probenummern sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Daheim-Expedition in Leipzig.

Gurkenkerne.

Gurken, grüne extra lange Schlangen, à Pfd. 5,00 M.
 " " chinesische sehr lange Schlangen à Pfd. 5,00 M.
 " " lange, volltragend und früh à Pfd. 4,50 M.

von letzter Ernte empfiehlt

A. B. Sauerbrey.

Leipzig-Reudnitzer Möbelhallen

von Lorenz & Breitschädel.

Grösstes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager
 Leipzig, äußere Tauchaerstr. 3 am Tauchaer Thor.

Empfehlen ganz besonders in echt Mahagoni oder Nußbaum

Schreibsecretair . . . 75 Mk.	Waschtisch mit Mar- morauffag 30 Mk.	Bettstellen mit Ma- tragen 24 Mk.
Kleidersecretair 2thr. 39 =	desgl. mit Holzauffag 15 =	Klapp-Waschtische . . 8 =
Sophas von . . . 29-75 =	Verticow 39 =	Stühle von 2-10 =
Grosser Pfeilerspiegel mit Schränkchen . 45 =	ovale Tische 15 =	
	dergl. Antionettenform 20 =	
	viereckige dergl. . . . 4 =	

Coulissentische mit 3 und 4 Einlagen, **Bücherschränke**, **Schreibtische**, **Trummeaux** mit **Marmorconsolen**, **Garnituren** in **Plüsch-**, **Rips-** und **Fantasiestoffen**. Ganz besonders machen wir noch auf die so beliebt gewordenen und ganzen Ausstattungen für **Salon-**, **Wohn-** und **Schlafzimmer** aufmerksam. (Preis 290 Mark). Transport für auswärts gehende Möbel wird nicht berechnet.

Nur Vorsicht



allein kann bei dem täglich größer werdenden Heere der Nachpfeuser die Hausfrau in den Besitz einer guten Waare bringen und bitte ich deeshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Paket meiner weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden Globus als Schutzmarke trägt. à Paket 20 Pfg. käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

Friedrichshaller

Bitterquelle, in Folge verbesserter Fassung jetzt bedeutend reicher an mineralischen Bestandtheilen, noch **wirksamer u. deshalb billiger** als bisher. Altbewährtes Heilmittel bei: **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallerungen etc.**
 Friedrichshall bei Hildburghausen. **Brunnendirektion.**

Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)
 das Dutzend von 50 Pfennige an

sind keine Papierkragen, denn sie sind m. wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen u. Passen**. Wenn man bedenkt, dass die leinenen Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den



Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtz. p. Façon wird nicht abgegeben.

Für Knaben gibt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pige, kostet, kann 1 ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfg. an.

Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfg. an.

Merseburg

bei

Versuch mit Mey's Stoffkragen schon d. gering Ausgabe wegen machen.

Otto Schultze, Buchbinder, **Gust. Lots** oder vom **Versand-Geschäft Mey & Edlich**, Plagwitz-Leipzig, welches auf Verlangen den illustrierten „Special-Catalog über Stoffwäsche“ gratis und franco versendet.

800,000 Thaler

zu 4%,
 Stifftgelder, habe getheilt auf feinste und feine Altersicherheit zu verleihen und bitte um recht viele schätzbare Aufträge. Werthen Verteilern stets kostenfrei.
C. Schondorff, Bahnhof-Strasse.
 Erstes Hypothekengeschäft Magdeburg's.

Feuer-Versicherung.

Von einer **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** ersten Ranges wird für den hiesigen Platz und Umgegend bei hohem Provisionsbezug und unter sehr günstigen Bedingungen ein thätiger

Haupt-Agent

gesucht. Gest. Offerten sub H. 52481 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein. kräftig, weiß à Str. 55 u. 70 Pfg., rot 50 Pfg. von 2 1/2 Str. an unter Nachnahme direct von J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Brennach.

Harzer Berg-

Sauerbrunnen

Anerkannt bestes natürliches Erfrischungs-Getränk.
 Alleinige Niederlage für Merseburg:
Ad. Michaeli, Merseburg.

Muntelrübenkerne

Exsuster **Flaschenrüben** rotte und gelbe, **Echte Oberndorfer** (runde) **Gurkenkerne** volltragende Schlangen, **Gartenerbsen**, frühe, niedrige empfiehlt **Albert Münch, Handelsgärtner, Steinstraße 6.**

Empfehle alle Sorten:
Farben, trocken und in Del gerieben
 Firnisse und **Lacke** in abgelagerten Qualitäten
Fußbodenglanzfarben in verschiedenen Tönen
Parquetbodenwische
Broncen, **Streichpinsel**, **Schneidizer Weispinsel**,
Schablonen etc.
 bei reeller Bedienung zu billigsten Preisen.

C. Sörensen, Maler, Dom 11.

Special-Arzt Dr. Meyer, Berlin, Kronen-Strasse 36, 2 Tr.

heilt **Syphilis** u. **Mannesschwäche**, **Weißfluss** u. **Hautkrankh.** u. langjähr. bewährt Methode, bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen**; **veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit**. Nur von **12-2 Mittags** (auch Sonntags). **Auswärt. m. gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.**

Fette Kühe

stehen zum Verkauf auf **Domaine Schladebach. W. Schele.**

Ein **Logis** (23 Thlr.) ist zum 1. Juli zu beziehen. **Schmalstr. 10. H. Müller jr.**

Ein **Erferlogis** ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Büchenschuss, Salleschestr. 13.**

Ein junges **Mädchen**, welches das **Pussfach** erlernen will, kann sich melden **Burgstrasse 13.**

Den Empfang der neuesten Hüte, Mützen, Schlipse, Hosenträger und Handschuhe für die bevorstehende Saison zeigen hiermit ergebenst an und stellen bei größter Auswahl reelle billigste Preise.

Confirmanten-Hüte von 2,50 Mk. an, **Herren-Hüte** in feiner Qualität und nur neuesten Formen und Farben im Preise von 3, 4, 5 bis 9 Mk., **Mützen, Handschuhe, Schlipse und Hosenträger** äußerst billig bei

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8.

Otto Franke, Burgstrasse 8.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind

sämmtliche Neuheiten

in großer Auswahl eingegangen und empfehle ich dieselben zu sehr billigen Preisen.

$\frac{1}{2}$ cm. **Schwarze reinwollene Cachemires** von 1,30 Mk. bis 4,50 Mk. p. Meter ebenso reiche Auswahl in

Schwarzen Fantasie-Stoffen Crêpes, Stamines, Spitzenstoffe

Farbige doppelbreite reinwollene Kleiderstoffe Croisés 1,50 Mk. Chevots 1,65 Mk. Diagonals 1,80 Koppes 2,25 Mk. p. Meter und viele andere neue Stoffe.

Abgepaßte Roben: Bajadere, Labelier, Rayé u. von 13,50 Mk. für 10 Meter in doppelter Breite.

Confirmanten-Jaquettes und Umhänge

zu denkbar billigsten Preisen und größter Auswahl, ebenso Regen- und Promenaden-Mäntel,

Sommer-Jaquettes und Umhänge in jeder Größe vom billigst bis zum elegantesten Genre.

Schwarze und couleurte Seidenstoffe.

Meubelstoffe, Gardinen, Teppiche.

Einen großen Posten **Kleiderstoff-Reste** und **Roben Knappen** Maßes in verschiedenen Stoffen und Farben zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Bei Baarzahlung 3% Rabatt.

Otto Franke, Burgstrasse 8.

Grundstücke aller Art

als: Ritter-, Land- und Stadt-Güter, Hotels, Gasthöfe, Ziegeleien, Brennereien, Bäckereien, Fleischereien und andere gewerbliche Grundstücke sind unter reellen Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheile ich bereitwilligst und unentgeltlich.

Paul Rindfleisch,
Auct.-Commissar u. Gerichts-Tagator
in Merseburg, Burgstrasse 12.

Zwangsoversteigerung.

Montag, 5. April cr. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr versteigere ich in Böfchen circa 165 Centner Heu 2 Wagenleitern, 1 eis. Säge, 1 Ringelwalze u. 2 Pflugsarren. Versammlungsort: Kießcher Gasthof zu Böfchen. Merseburg, 2. April 1886.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zur gefl. Beachtung.

Ich wohne jetzt bei dem Herrn Kaufmann Artus, Markt 25 und führe hier mein Geschäft in bisheriger Weise fort.

R. Pauly,

Actuar a D. und ger. Tagator
in Merseburg.

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Müheverwaltung, Porto u. Rebuspfen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg.

Formulare zu

Anfall - Anzeigen

zu haben in der **Expedit. des Kreisblatt.**

Bienenzüchter-Verein.

Sonntag, den 4. April, Nachmittag 3 Uhr Versammlung in **Lukes Restaurant** wozu Mitglieder und Gäste hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Dom-Männer-Verein.

Mittwoch, 7. April 8 Uhr Funkenburg.

- 1) Geschäftliches.
- 2) Mittheilung über Vorlage des Verbandes der Parochial-Vereine betr. Bekämpfung der Trunksucht.
- 3) Vortrag des Pastor Rohde aus Horburg über Erziehung.

Der Vorstand.

Der heutigen Gesamt-Auslage liegt eine Extrabeilage der **Firma Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz** bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Streng reelle Bedienung.

Wer für sich selbst oder zum Wiederverkauf **Hüte braucht** der besuche jedenfalls **Leipzigs grösstes Strohhutlager** **Theodor Rössner,** Leipzig, Reichsstrasse 6.

Dort findet man **Hüte jeder Art zu enorm billigen Preisen, z. B.**

Damenhüte: nach neuesten Pariser Modellen, elegant garnirt von 2 Mk. an, ungarinirte Strohhüte von 25 Pf. an, elegante Trauerhüte von 3 Mk. an.	Herrenhüte: in den neuesten eleganten Formen. Filzhüte à 1, 2, 3, 4 $\frac{1}{2}$ und 6 $\frac{1}{2}$ Mk. Herrenstrohhüte von 50 Pf. an Specialität: Touristen und Entreehüte.
Mädchenhüte: elegant garnirt von 1 Mk. an, ungarinirte Strohhüte von 20 Pf. an.	Knabenhüte: Filzhüte von 75 Pf., Mützen v. 1 Mk. an Strohhüte von 40 Pf. an.

Enorme Auswahl.

Handelsgärtnerei von Beust

an der Ehrensäule
empfehle zur Frühjahrs-Pflanzung in vorzüglichster Bewurzelung und zu soliden, festen Preisen ohne Rabatt:

Dbst in den ausgewähltesten Sorten als Hochstamm, Pyramide, Spalier, Alleeabäume, und Ziergehölze, Rosen (billig). Schlingpflanzen für Lauben und Veranden. Topfpflanzen, Blumen- und Gemüsepflanzen in bester Qualität. Anpflanzungen jeder Art werden auf Wunsch prompt ausgeführt; Vermessungen und Pläne gratis.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg, (Altst. Schulplatz 5.) — Hierzu eine Beilage

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Herr von Schöler, der preussische Gesandte beim Papst, der am Donnerstag zum Bericht über die kirchliche Lage in Berlin eingetroffen ist, wird nur kurze Zeit dort verweilen, aber umfangreiche Instruktionen mit sich nehmen, um eine Förderung der Verhandlungen herbeizuführen. Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Verhandlung über die Kirchenvorlage vor Ostern wieder aufgenommen wird. So lange keine bestimmte Verständigung mit Rom vorliegt, wäre sie auch zwecklos.

Weitere Nachrichten aus Berlin besagen:

Der Gesandte von Schöler hat sofort nach seiner Ankunft Konferenzen mit Fürst Bismarck und dem Kultusminister gehabt. Neues in der Kirchenfrage liegt nicht vor. — Bischof Dr. Kopp ist von Berlin nach Fulda zurückgereist.

Die Verhandlungen des preussischen Staatsrathes über die Instruktion zur Ausführung des polnischen Kolonisationsgesetzes, an welchen der Kronprinz sehr thätigen Antheil genommen, sollen im Allgemeinen beendet sein. Die Ausführungsbedingungen sind sehr umfangreicher Natur.

Der Kronprinz hat, wie die Nat. Ztg. bestimmt mittheilt, seine Zustimmung zu der polnischen Kolonisationsvorlage im Staatsrath ausgesprochen.

Die neuen Brauntweinsteuerentwürfe werden wahrscheinlich in der nächsten Woche an den Bundesrath kommen und dort natürlich in den Ausschüssen vorherberathen werden. Es ist richtig, daß es sich im Prinzip um eine Verbrauchssteuer und eine Abänderung der bestehenden Malzkrautsteuer behufs Herbeiführung höherer Ertragsprämien handelt.

Der Bundesrath überwies am Donnerstag die Reichstagsresolution betr. die Einführung der Gewerbeberichten den zuständigen Ausschüssen.

Das Offizierpensionsgesetz, von dessen Annahme durch den Reichstag auch die Zustimmung des Bundesrathes zum Beamtenpensionsgesetz abhängig ist, ist von der Reichstagskommission zwar angenommen, wird aber den Reichstag selbst erst dann beschäftigen, wenn im preussischen Landtag die Ausführungsbestimmungen über die Kommunalbesteuerung der Offiziere getroffen sind. Im sächsischen Landtag ist das bekanntlich schon geschehen.

Das offizielle Resultat der Reichstags-Ergebniswahl im Wahlkreise Jena wird lediglich die Wahl des nationalliberalen Kandidaten Gottburgien.

Ueber die Erziehung im Wahlkreise Aurich wird gemeldet, daß, soviel bekannt, erhielten: Haake (freiständig) 5254, Krufe (natlib.) 5449, Dehne (Soz.) 450 Stimmen. Eine Stichwahl ist wahrscheinlich.

Kaiser Wilhelm hat dem Minister von Puttkamer für seine Reden bei der zweiten Berathung des Sozialistengesetzes seinen Dank ausgesprochen. Der geistige Monarch hat die Debatten mit regem Interesse verfolgt. Auch der Kirchenfrage hat er seine Theilnahme in hohem Maße zugewendet und soll dem Bischof von Fulda gegenüber den dringenden Wunsch nach einem wirklichen und dauernden Ausgleich ausgesprochen haben.

Durch den im Reichstag eingebrachten Antrag des Abg. Bormann, die Rübensteuer auf 1,70 Mt., die Zuckerausfuhrprämie auf 18 Mt., später 17,50 Mt. festzusetzen, wird der Streit über die Art der Zuckersteuerreform wohl beseitigt werden. Die Reichstagsmehrheit hat der Antrag für sich und die verbündeten Regierungen werden schließlich ja sagen, weil damit das für sie Anstößigste der Kommissionsbeschlüsse, die Melassesteuer beseitigt worden ist.

Oesterreich-Ungarn. Dem Abgeordnetenhaus ist eine Vorlage wegen der offiziellen Beteiligung Oesterreich-Ungarns an der Jubiläums-Ausstellung in Berlin zugegangen. Wie es in Wien heißt, wird die Theilnahme der österreichischen Künstler eine recht bedeutende werden.

Wie es in Wien heißt, wird die Theilnahme der österreichischen Künstler eine recht bedeutende werden.

Frankreich. Die Regierung hat sich mit dem Vorschlage des Kammerauschusses, eine dreiprozentige Anleihe von 900 Millionen Franken auszugeben, einverstanden erklärt, und die Kammer wird also natürlich zustimmen. Manche Millionen von diesen 900 wird aber wohl noch für Ostasien ausgegeben werden müssen, denn dort herrscht alles Andere eher, als Ruhe. Einer neuen Christenmekelei in Süd-Annam sind über 400 Christen und ein Priester zum Opfer gefallen. Daß die Franzosen nicht im Stande sind, diesen Scheußlichkeiten ein Ziel zu setzen, ist allerdings mehr als stark. Tausende und Abertausende sind schon abgeschlachtet, seitdem die Franzosen den Boden von Annam betreten haben.

Rußland. Der Czar ist mit Familie und Hofstaat in Südrußland eingetroffen und von der Bevölkerung, den offiziellen Berichten zufolge, enthusiastisch empfangen worden. Wenigstens zeitweise kann also Alexander III. die Petersburger Nihilisten vergessen. — Die Eisenbahnlinie, auf welcher sich der Czar nach Südrußland begeben, ist von nicht weniger als 60000 Soldaten bewacht worden. Nach Odessa geht der Czar nicht. Ursache: Nihilisten.

Zimmer flatter betreibt die russische Regierung die Russifizierung der Deutschen in ihren Ostseeprovinzen; für die nächsten drei Jahre sind je 100000 Rubel zur Errichtung russischer Kirchen, Pfarrhäuser u. angewiesen.

Das Petersb. Journal fordert den Fürsten von Bulgarien in ziemlich drohendem Tone auf, nachzugeben und nicht allen Mächten Widerstand zu leisten. Alle seine Ausreden würden ihm nichts helfen. Diesmal können die Russen allerdings Recht haben.

Orient. In Serbien regiert jetzt das neue Ministerium Nikits! Nach Wien wird gemeldet, die Finanzpolitik des neuen Kabinetts werde dieselbe, wie die seines Vorgängers sein, also eine Oesterreich freundliche. Dann wird aber die ganze serbische Politik im Fahrwasser Oesterreichs bleiben, es heißt ja bekanntlich: „Wo Du nicht bist, Herr Organist u.“

Alle Ermahnungen und Vorstellungen haben Fürst Alexander von Bulgarien nicht bewegen können, dem Verlangen der Mächte, sich nur auf 5 Jahre zum Generalgouverneur von Rumelien ernennen zu lassen, nachzugeben. Nunmehr wird gegen ihn ein etwas ernsterer Ton angeschlagen. Die Londoner „Times“ sagt in einer Besprechung der rumelischen Frage, wenn die Einwilligung des Fürsten Alexander zu der von den Mächten vorgeschlagenen Lösung nicht erlangt werden könne, müßten diese sich bestreben, die Angelegenheit ohne seine Einwilligung zu ordnen und es ihm überlassen, die Folgen zu tragen. Gedroht haben die Großmächte im Orient nur schon zu viel; deshalb ist nicht recht zu glauben, daß in Sofia neue Drohungen großen Eindruck machen werden.

Was Griechenland anbetrifft, so sind die Großmächte noch immer einig, einen Seekrieg mit der Türkei zu verhindern. Das englische Geschwader im Mittelmeere hat die bestimmtesten Ordres, jeden kriegerischen Schritt Griechenlands nöthigenfalls mit Gewalt zu verhindern.

Die europäische Flotte in der Sudabai wird verstärkt. 6 österreichische Torpedoboote sind unterwegs.

Amerika. Die Däne Revolution und Bürgerkrieg geht es in Südamerika absolut nicht. Der in Uruguay ausgebrochene Aufruhr kann recht böse Folgen haben; die Aufständischen haben die Regierungstruppen geschlagen und zum Ueberflus zeigt nun noch die Argentinische Republik Lust, sich einzumischen und den Wirrwarr für sich auszunutzen.

Letzte Nachrichten melden noch: Der Aufruhr in Uruguay gewinnt an Ausdehnung. Die Rebellen werden heimlich von Argentinien unterstützt.

Der Arbeiterkrieg in Belgien.

Momentan herrscht wieder Ruhe. Nach den in Brüssel vorliegenden Nachrichten ist die Ruhe im Lande überall wieder hergestellt worden. Die Arbeiter haben die Arbeit entweder schon wieder aufgenommen, oder sie stehen im Begriff, dieselbe wieder aufzunehmen! So läßt die belgische Regierung verkünden. Die Nachricht ist aber nicht gar zu wörtlich zu nehmen; ruhig sind die belgischen Arbeiter noch lange nicht, ist doch eben erst wieder gegen das Haus des Bergwerksdirectors in dem Hüttenort Mariamont ein Dynamitattentat versucht, wobei Holzstäfelung, Thürhaken und Fenster des Gebäudes zerstört wurden. Es finden fortgesetzt noch Arbeiterversammlungen statt, und die Anarchistenführer drohen sehr ungeniert mit einer allgemeinen Revolution, wenn die Regierung keine Reformen bewilligt.

In Charleroi haben die Prozesse gegen die Arbeiter begonnen und werden ziemlich schnell geführt. Das Gefängniß ist überfüllt. — Die ersten Berichte über die Zerstörungen in der Umgebung von Charleroi sind übertrieben. Der Schaden ist nicht so groß, wie angenommen.

Aus Brüssel wurde gemeldet, daß an der rheinisch-belgischen Grenze preussische Truppenaufstellungen erfolgt seien. Die Nachricht ist wohl unrichtig; so drohend lag für uns die Gefahr nicht, und die Arbeiter hätten sicher mit den deutschen Soldaten zuletzt angebanden, bei denen sie nicht im geringsten auf Sympathien zu rechnen haben. Auf französischer Seite lag die Sache ernst.

Aus der Stadt und Umgebung.

— Gelungene Aprilerbe bietet die bekannte goldene Hundertzehn in Berlin: „Wer jetzt auf gute Tage hofft, kann leicht vergebens harren, denn der April hält Wanden oft, er ch's gedacht zum Narren!“ — „Wie mancher Hauswirth hoffte still zum Ersten auf die Miethe — der Erste kommt, April! April! Statt Miethe ist's ne Miethe!“ — „Gar Mancher hofft, sein Viebchen will mit Treue ihn beglücken; sie lacht — und thut in den April ihn — mit nem Andern schicken!“

** Das sind doch noch Mädchen! In der Thüringer Nachrichten ist zu lesen: „Die Ködelwiger Mädchen im grünen Kranz halten nächsten Sonntag Mädchentanz; dazu laden wir ein von nah und fern, tanztüftige Burchen und junge Herr'n, und wer für Liebesschmerzen hat Verstand, dem reichen wir willig Herz, Mund und Hand. Die Ködelwiger Mädchen!“ Der Mund wird wohl manchem jungen Herrn schon genügt haben.

** Der Bienenzüchter-Verein für Merseburg und Umgegend hat Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Luge's Restauration Versammlung.

** Am Sonntag Abend giebt unsere Stadt-capelle im Saale der „Kaiser-Halle“ ein Extracconcert.

§§ Am Donnerstag in den Abendstunden fand in einem Hause der Steinstraße ein Eisenbrand statt.

— Richtet Euch nach unseren Worten, aber nicht nach unseren Thaten, können die sozialdemokratischen „wahren Vertreter des Volkes“ auch sagen. Die sozialistischen Mitglieder der Arbeiterschuttkommission des Reichstages haben in derselben wieder einmal sämmtlich durch ihre Abwesenheit geblänzt. Bald wird man es wohl roth antreiben können, wenn die Herren zugegen sind.

Provinz und Umgegend.

Halle. Vor dem am 5. April beginnenden Schwurgericht werden folgende Sachen zur Verhandlung kommen: Am 5. April: Schröder, Fuhrmann aus Zellwitz, Verbrechen gegen die Sittlichkeit; Rietzmann, Maurer aus Löbejün, Meined. — Am 6. April: Köh, Handelsmann aus Giebichenstein, Verbrechen gegen die Sittlichkeit; Malinowski aus Wolmese, Lorka aus Stiersleben, Saganiaus aus Leimbach, Lencian

aus Molme, Bergleute, Landfriedensbruch. — Am 7. April: Neblich, früher Küster und Kirchenrentant in Delitzsch; Unterhägerung und unrichtige Buchführung; Hantel, Hüttenmann aus Annarode, Widerstand gegen einen Forstbeamten und Uebertretung des Forstgesetzes. — Am 8. April: Braun, gezeichnete Schlossermeister in Giebichenstein, Meineid; Bloch, Zimmermann aus Giesleben, Körperverletzung mit tödlichem Erfolg. — Am 9. April: Heydenreich und Rummelt, Agenten aus Halle, Meineid. — Am 10. April: Krsten, Schlosser in Halle, Verbrechen gegen die Sittlichkeit und Hausfriedensbruch; Köhler, Gutsbesitzersohn aus Badrina, Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Am 12. April: Gröber, Maurer aus Leimbach, Meineid; Kleinfeld, Arbeiter aus Burgörner, Meineid und Körperverletzung. — Am 13. April: Bischof und Meißner, Arbeiter aus Mansfeld, Meineid. — Am 14. April: Kühne, Knecht, Kühne, Arbeitsmann, Weide aus Ballenstedt, Nagler, Müller aus Verga, Brandstiftung, Anstiftung und Aufforderung dazu, Betrug.

Vermischte Nachrichten.

Daß der Kaiser noch recht wohl im Stande ist, auch längere Zeit angestrengt zu arbeiten, hat er am letzten Mittwoch bewiesen. An diesem Tage, dem letzten März, war der neue preussische Staatshaushaltetat, der am folgenden Tage, dem ersten April, in Kraft trat, erst vom Herrnhause in Berlin genehmigt worden. Die Sitzung schloß um 4 Uhr Nachmittags. Um 5 Uhr wurde der umfangreiche Etat dem Kaiser zur Vollziehung unterbreitet. Der greise Monarch unterschreibt aber nichts ohne vorherige Prüfung, und so begann er denn das Studium des Etats, das vier volle Stunden in Anspruch nahm. Abends 9 Uhr wurde das Gesetz unterzeichnet und dem Staatsministerium wieder zugefellt.

Der Kaiser wohnte Donnerstag Abend der Soiree im Palais bei; am Freitag empfing derselbe die Generale Grafen Brandenburg, den Befehlenden von Schläger und den Grafen Stollberg-Wernigerode. Vor dem Diner war eine Spazierfahrt unternommen. — Der Kronprinz wohnte Donnerstag Abend dem Lucca-Concert in der Philharmonie bei, und machte Freitag einen Jagdausflug nach Spanbau. Die Genesung der hohen Patienten der kaiserlichen Familie schreitet in betriebliger Weise fort. Der Erbgroßherzog von Baden soll nach Königstein i. T. übergeführt werden, sobald sein Zustand es gestattet.

Der Einzug des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Württemberg in Stuttgart nach der Vermählung soll am 26. April stattfinden. Prinz Wilhelm von Preußen will an der Spitze einer Deputation von Gardehusaren an den Festlichkeiten teilnehmen.

Die „Getreuen in Fieber“ haben dem Reichskanzler folgenden telegraphischen Glückwunsch übermittelt: „Mit das golden Ei von Dine Hand, Vom funkelnden Bin wull bet vom Rand, drinkt wi bin Woll, Fürst Bismarck schall lenen, Wel glücklich Zaar wull Gott im noch geben!“

Viceadmiral a. D. Frhr. v. Schleinitz ist mit seiner Familie in Berlin eingetroffen. In wenigen Tagen reist er nach Neu-Guinea weiter.

Victor von Scheffel, dessen Zustand sich momentan etwas erschütterter gestaltet hatte, ist am Freitag auf seinen Wunsch nach Karlsruhe übergeführt.

In Mainz ist das große Affen- und Elephantentheater Circus Bässe, vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Karl Helmerding hat dem Reichskanzler folgendes Glückwunschtelegramm überandt: Ein Denkmal möcht ich gründen dem Kanzler wohl einmal, das Denkmal heißt Gesundheit und das Metall von Stahl.

Der erste neue Dampfer des Nordde. Lloyd für die Reichspostdampferlinien lief Donnerstags in Stettin glücklich vom Stapel. Er erhielt den Namen: Stettin.

Im Berliner Hedwigskrankenhaus ist die älteste Tochter des Grafen Frankenberg und seiner Gemahlin, geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Dehringen an der Diphteritis gestorben.

Zur Ausbreitung des Christentums in den deutschen Kolonien in Ostafrika hat sich in Berlin eine evangelische deutsch-afrikanische Missionsgesellschaft gebildet. Vorsitzender General Frhr. von Buddenbrock.

Der Kaiser hat zugestimmt, daß das Denkmal des Prinzen Friedrich Karl auf dem Wilhelmplatz in Frankfurt a. d. Ober errichtet werde. Die Statue soll den Prinzen in seiner Infanterieuniform darstellen.

Durch eine Explosion in der Dynamitfabrik zu Börde bei Dipe sind 5 Arbeiter umgekommen.

Die Firma Gebr. Wolff in Bissa i. P. hatte einen Monopolschnaps fabriziert, für den durch ein buntes Plakat Reclame gemacht wurde, auf dem sich auch das Bild des Reichskanzlers, bedoriet mit dem Christusorden, befand. Der erste Staatsanwalt in Eöslin hat die Beschlagnahme dieses Plakates angeordnet.

Im Generalstabsgebäude in Berlin hat soeben der Schuß des Winterkurses der zum Großen Generalstab kommandierten Offiziere stattgefunden. Auch Prinz Wilhelm von Preußen war zugegen. Die zum Generalstab kommandierten Offiziere machen nämlich neben ihren sonstigen Arbeiten während des Winterhalbjahres einen Kursus in taktischen Generalstabsarbeiten durch. An diesen Bearbeitungen, welche zugleich Prüfungsarbeiten sind, beteiligen sich auch Offiziere aus der Armee, die zum Generalstab empfohlen sind und mit ihnen Prinz Wilhelm. In früherer Zeit gab Graf Moltke die Aufgaben selbst und kritisierte auch deren Lösungen; seit drei Jahren hat jedoch der General-Quartiermeister Graf Waldersee die volle Leitung derselben übernommen. Der Schlußtritt wohnten auch diesmal sämtliche Generalstabsoffiziere und alle in Berlin anwesenden höheren Offiziere der deutschen Reichsarmee bei.

Die Ausdehnung des Strikes in Decazeville auf weitere Gebiete wird befürchtet. An der belgischen Grenzlinie wird der Zollordon durch Militär verstärkt, da sich Arbeiterhäufen der Grenze nähern.

Auf der Zeche „Karl Friedrich“ in Weitmar bei Bochum fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Ein Steiger, vier Bergleute sind schwer verwundet.

Auf Hügen ist der im Vorjahre viel besprochene epidemische Hautauschlag von Neuem aufgetreten.

Auf der Rbede von Baku explodirte ein Schiff mit Benzol. 12 Matrosen sind todt.

Zur Errichtung eines Grabdenkmals für Dr. Gustav Nachtigal in Kap Palmas hat der Kaiser 1000 Taler gespendet.

Nach langem Sträuben hat sich der Eisenbahnkönig Gould, da der Strike der Arbeiter auf seinen Eisenbahnliesen immer größere Ausdehnung gewann und aus verschiedenen Städten, die von jeder Zufuhr abgeschnitten waren, Notstandsberichte einliefen, bereit erklärt, mit dem Vorstande des Arbeiterbundes, „Ritter der Arbeit“ zu verhandeln und die zwischen seiner Gesellschaft und den Arbeitern schwebenden Streitpunkte einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Bis der Schiedsspruch erfolgt, werden die Feiernden die Arbeit wieder aufnehmen, mit Ausnahme derer, die sich an Excessen beteiligt haben.

Ueber die Ermordung des englischen Bischofs Hannington und seiner Begleiter in Unyalla am Victoria-Nyanza-See in Centralafrika sind jetzt die ersten brieflichen Berichte in London eingetroffen. Der Häuptling von Unyalla handelte gleich nach der Ankunft des Bischofs äußerst hinterlistig. Erst bewillkommnete er diesen freundlich, dann verlangte er 10 Gewehre und 10 Fäßchen Pulver, worauf der Bischof entgegnete, daß er eine so große Forderung von „Hongo“ (eine Art Zoll) in dem Lande seines Freundes Mtesa nicht zugestehen könne. Der Bischof sandte ihm statt dessen ein Fäßchen Pulver und vier Stück Stoffe. Bald darauf schickte der Häuptling einige Leute, die unter dem Vorgeben, dem Bischof eine gute Aussicht auf den See zu zeigen, ihn dazu bewogen, ihnen mit nur einem einzigen Begleiter zu folgen. Bereits in kurzer Entfernung wurden beide Männer überwältigt, gebunden und auf einem Umwege nach dem Dorfe ge-

führt, damit die übrigen Begleiter des Bischofs nichts von dem Attentat erfahren sollten. Dies wurde jedoch verrathen, und alle Ordnung hörte unter den Begleitern auf. Dann ließ der Häuptling das ganze Gepäck des Bischofs nach seiner Wohnung bringen. Der Bischof wurde acht Tage lang gefangen gehalten, weil die Antwort des großen Häuptlings erwartet wurde. Am achten Tage kehrte der an ihn gesandte Bote zurück, und in derselben Nacht herrschte unter den Eingeborenen großer Lärm, der durch Getrommel und Schreien verursacht wurde. Am nächsten Morgen wurden sämtliche Begleiter des Bischofs entwaffnet, dann überwältigt, paarweise zusammengebunden und in verschiedene Hütten gesteckt. Um 5 1/2 Uhr Nachmittags wurden der Bischof und seine 50 Leute nach einer weit vom Dorfe gelegenen Waldung geführt und dort fand die Niedermetzelung statt. Der Bischof und sein Koch wurden zuerst erschossen, während die übrigen, bis auf vier, denen die Flucht gelang, mit Speeren niedergestochen wurden.

Charleroi, der Mittelpunkt der belgischen Arbeiterrevolten, bietet gegenwärtig ein seltsames Bild. Die ganze Gegend bietet bei dem jetzt eingetretenen trüben Wetter ein trauriges Aussehen. An der Sambre entlang reihet sich eine Fabrik an die andere, hoch ragen die Schornsteine in die Luft, aber es ist still und todt in den Fabriken. Ueberall haben die Arbeiter die Arbeit eingestellt, das Ganze macht einen unheimlichen Eindruck, der noch erhöht wird durch die schwarzen Kohlenberge. Nur selten schlängelt sich ein Stück Weizenland dazwischen, hier und da trifft man wohl auch gleichsam als eine Dase in dieser Fabrikgegend ein betautes Weizenfeld; die jungen Blätter dieser Frucht sind schon kräftig entwickelt, auch die Blätter des Roggens wagen sich schon schüchtern an die Oberfläche. Auf dem Bahnhöfe in Charleroi herrscht ungemaines Leben, die Uniformen wiegen natürlich vor. Die Brücken über den Kanal zur Stadt sind gesperrt, nur eine Hängebrücke dient dem Verkehr. Die Stadt ist sehr lebendig, alle Hotels sind überfüllt von Fabrikdirectoren und Inspectoren, die hier Schutz und Sicherheit gesucht haben. Die Läden der Stadt, die während der blutigen Excesse geschlossen waren, sind jetzt wieder eröffnet worden. Die Bürger halten sich aber noch zu Hause, eine Anzahl Stritender lungern überall umher, die Tabakspfeife fehlt nirgends. An allen Straßenecken liegen auf weißem Papier Bekanntmachungen der Behörden. Da ist eine vom Bürgermeister, in der er Dank für die Unterstützung sagt, da ist ein Auszug aus dem Strafgesetzbuch, welcher die betreffenden Strafbestimmungen bei Ausschreitungen enthält, da ist ferner eine vom Bürgermeister, welche an die Beihilfe der Bürger zur Aufrechterhaltung der Sicherheit appelliert. Vor dem Rathhause ist eine Kompanie Bürgerwehr postiert; es sind wunderbare Gestalten, diese Bürgerwehrlente von Charleroi, der Eine trug den langen Winterüberzieher, der Andere war im kurzen Jaquet, der Dritte endlich war mit einem hedtgrauen Sommerüberzieher bekleidet. Der Eine rauchte nachlässig die Cigarre, der Andere studierte emsig „L'Union de Charleroi“, dieser zog wiederum die „Gazette de Charleroi“ vor. Alle waren mit einem Seitengewehr bewaffnet, in dem Lederriemen hing das Gewehr über der Schulter, hier von rechts nach links, dort von links nach rechts. Die Kopfbedeckung war ein hoher Hut mit rother Quaste, der Hauptmann hatte brennend rothe Streifen an den Beinkleibern. Im Rathhause ging es sehr lebendig zu; der Chef der Bürgerwehr hatte das eine Ohr am Telephon, von allen Seiten wurden ihm Nachrichten über den Stand der Sache gemeldet. Man muß es der Bürgerwehr lassen, sie war auf dem Posten und hat in dieser kritischen Zeit recht viel genügt. Auf dem Bureau harrete eine sehr gemischte Gesellschaft, gefangene Arbeiter, Beamten, Alles ging und sprach durcheinander. Die Bürgerwehr von Charleroi ist 700—800 Mann stark, sehr viele Kaufleute sind in den Reihen derselben.

Alles Papier! Eine Papier-Schlittschuldbahn hat man in Indianapolis (Nordamerika) konstruiert. Die Herstellung geschah

in der Weise, daß Strohpappdeckel zusammengeleiffert und einem hohen hydraulischen Druck ausgefetzt wurden. Die dicken Platten wurden dann zerfägt, und die daraus hergefstellte Bahn wurde mit Sandpapier fo behandelt, daß fie abfolut keine Frage mehr hat und fpiegelglatt ift. Jedenfalls eignete fich die Bahn nur für Rollfchube.

Selbftgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großftadt.
Von E. Friedrich.

21. Fortf.]

„Er fchreibt mir,“ flüfterte fie zwifchen den Zähnen vor fich hin. „Schon hält er es für überflüffig, felbft zu kommen! Es war die rechte Stunde, in der ich mich ficherete. Ah!“

Diefer jähe Ausruf des Erftaunens unterbrach ihr Selbftgefpräch. Sie hatte das Rouvert entfernt und demfelben zwei Billette entnommen. Das erfte war dasfelbe, welches Robert Kolbe von unbekannter Hand erhalten; das zweite ein kurzes Schreiben, welches er beigelegt. Dasselbe lautete:

„Signorina! Ich danke Ihnen von Herzen für die Eröffnungen, welche Sie mir durch die beiliegenden Zeilen machten, die ich Ihnen zurücfstellte. Diefelben find mir, wie Sie richtig berechnet haben, von unfchätzbarem Werthe. Ich bin der Wahrheit fo gut auf der Fährte, als wenn Sie mir diefelbe mit klaren Worten mitgetheilt hätten. Ich danke Ihnen nochmals. Sicher werden Sie mir die Freude nicht verfagen, meine Braut an ihrem Hochzeitstage an den Altar zu geleiten!“

Das Billet entglitt ihren Fingern. Ihre Augen hafteten auf dem zweiten Briefe, welcher Robert bei dessen Empfang in fo große Aufregung verfezt hatte.

„Diese Handfchrift folte ich kennen!“ fprach fie leife vor fich hin.

Sie las den Inhalt ein-, zweimal. Plözlich leuchtete es in ihren Augen auf. Mit feftem Schritt trat fie an die Glocke und fezte diefelbe in Bewegung.

„Guifeppe foll kommen!“ befahl die Dame kurz der eintretenden Zofe.

Mit einem Geficht, fo unbeweglich wie immer, näherte fich Guifeppe nach kurzen Minuten feiner Gebieterin.

„Guifeppe, Sie kennen diefe Zeilen?“ Damit reichte fie ihm das ominöfe Billet. Sie beobachtete ihn fcharf und war die Bewegung auch nur fchwach, welche in feinen Zügen vorging, als fein Auge das anonyme Schreiben freifte, fo entging ihr diefelbe dennoch nicht.

„Weßhalb fchrieben Sie diefe Worte, ohne mein Wißfen?“ inquirirte die Dame.

„Signorina!“

„Suchen Sie nicht zu leugnen!“ fiel ihm feine Herrin fcharf ins Wort. „Reben Sie die volle Wahrheit — ohne Umfchweife. Weßhalb fchrieben Sie diefe Zeilen?“

„Ich wählte, Signorina einen Dienft zu leißen!“ brachte Guifeppe jezt endlich hervor.

„Einen Dienft! Ein zweifelhaftes Beginnen! Und wenn auch, — hier fehen Sie den Erfolg Ihrer Bemühung!“

Und mit fpöttlichem Geficht reichte fie dem wie vernichtet Dastehenden das Billet Robert's, welches die anonymen Zeilen begleitet hatte.

„Weßen Sie!“ gebot fie kategorifch.

Deprimirt, wie er durch das Vorgefallene war, folgte er ihrem Befehle und fie beobachtete, wie die Unruhe in feinen Zügen ftieg.

„Ich will es Ihnen glauben,“ fprach fie, als er ihr das Billet zurückgab, „daß Sie in meinem Intereffe zu handeln wählten, als Sie jene Zeilen fchrieben, obgleich mir der Beweggrund Ihres Handelns ziemlich unklar ift. Sie hätten mir über die Thatfache Bericht erftatten können, und ich würde fchon das Nöthige veranlaßt haben, ohne daß Sie ein wenig Schickfal zu fpielen brauchten. Doch gleichviel! Das Gefchehene ift einmal gethan. Darüber zu rechten, ift nutzlos. Nichten wir den Blick auf die Folgen Ihres Vorgehens. Herr Kolbe hat einen Anftaltspunkt gewonnen, wie er fich ihn nicht beffer wünfchen kann. Er greift danach und wird mittelft deffelben, wenn fie ihm nicht gutwillig entgegenkommt, Frau de Courcy zwingen,

ihm ihre Töchter zur Gattin zu geben. Dahin aber darf es nie und nimmermehr kommen!“

Guifeppe blickte befremdet auf feine Herrin.

„Sie fehen mich fragend an, wie ich das hindern will?“ fuhr die Signorina fort. „Ich ziehe es vor, Ihnen die Antwort fchuldig zu bleiben Guifeppe. Vertrauliche Mittheilungen, wie diefe foeben erhaltenen, machen mich denn doch vorfichtig. Genug, ich befiße das Mittel, diefen Roup zu verhindern. Für Sie habe ich indeffen eine Aufgabe, deren strengfte Ausführung ich Ihnen zur Pflicht mache!“

„Signorina befehlen über mich!“

„Wohlan! Sie werden von jezt an Herrn Kolbe unausgefetzt überwachen; wie Sie das anftellen, überlaße ich Ihrem Scharffinn. Es liegt mir daran, Alles zu wiffen, was er thut, wo er verkehrt!“

„Signorina follen mit Ihrem Diener zufrieden fein!“

Eine verabschiedende Handbewegung und Guifeppe entfernte fich unter tiefen Verbeugungen. Doch fo devot er fich von feiner Herrin zurücfgezogen, fo drohend blickte er, als er das Vorgefchick durchfchnitten, nach dem Salon, den er foeben verlaßen, zurüd.

„Ah, Guifeppe,“ murmelte er vor fich hin, „das war ein dummer Streich von Dir und Du mußt Dich beeilen, ihn gutzumachen. Teufel auch, wer konnte denn ahnen, daß er fie für die Briefftellerin halten würde! Ich habe einen falſchen Weg eingeſchlagen, alfo ohne Verzug an die richtige Adrefse meine Botſchaft gerichtet. Die Dame wird es weniger eilig haben, in dem Briefſchreiber ihre liebenswürdige Freundin, Signorina Torelli, zu fuchen, und noch weniger eilig, die Zeilen unberufenen Augen bloßzuftellen. Ans Werk denn! Frau de Courcy wird ein Vermögen fein zu hoher Preis fein, um mein Schweigen zu erkaufen!“

Sechzehntes Kapitel.

Grau, neblig hatte es den ganzen Tag über am Himmel und über der Erde gelegen und früh war die Dämmerung heringebracht. Wie ein großes, gelbes Licht fand nun der Mond, nachdem es erft eben völlig dunkel geworden war, über der jenseitigen Häuserreihe und warf durch die ihn verhüllenden Dunftmaffen ein gefpenftlich ungewiffes, fchwaches Licht nieder auf die herbftlich unfreundlichen Straßen der Stadt.

Der falbe Strahl fiel auch gegen das hohe, breite, mit alterthümlichem Giebel- und Erkerſchmuck verfehene Haus, welches, wie die Runen auf einem alten Stein, an eine ferne Vergangenheit gemahnte, in welcher hier an diefer Stätte ein angefehenes Patriciergefchlecht die Herrſchaft geführt haben mochte.

Aber von Alterthümlichkeit war Nichts in der jüngften Zeit übrig geblieben, als die Außenſeite des Hauſes. In feinem Innern führten überall wie in den neufften Prachtbauten Luzus und Mode das Scepter und nur hier und da erinnerte noch eine Niſche, ein Alkoven oder ſeltſam gefornete Fenſterwölbungen in einem der Gemächer des Hauſes an alte, ferne Zeiten, mit welchen die einſtigen Bewohner diefer Räume zu Stau und Aſche verfallen waren und mit ihnen die Sitten, Gebräuche und Anſchauungen jener längft vergangenen Tage. Sie waren todt, — die einft hier gelebt.

Todt, — waren fie es wirklich? Oder war das der ruheloſe Geiſt eines der längft Abgeſchiedenen, welcher dort im Erdgchoß vor dem atmobiſchen Schreibtiſch hinter den hohen Vogenfenſtern ſaß, durch welche das ſahle Mondlicht geiſterhaft hereinſtrömete?

Auf beide Hände den Kopf aufgeſtützt, den Blick ſtief vor ſich hin gerichtet, fo ſaß der ſtille Mann im Sefſel regungslos da. Die Uhr vom nahen Richtthurme ſchlug halb fünf. Dumpf tönte der Schlag der Betglocke hinterher; jezt noch einmal und jezt nochmals.

Wie ein electriſches Zucken ging es beim dritten Glockenton durch des Mannes Geſtalt. Seine Arme ſanken vor ihm nieder, fein Geſicht richtete ſich dem Fenſter, dem Monde zu, — es war erdgrau, der blaſſe Schein von außen ließ es erkennen, und jezt erhob er ſich langſam und ſein Fuß begann das Gemach zu durchmeſſen. Mehrere Male ſchritt er auf und ab.

(Fortſetzung folgt.)

Wirthſchaftliches.

— **Oneida** — eine neue fäulnißwidrige Frühkartoffel. Das Streben rationeller Oekonomie zielt ſtets dahin, nicht nur fruchtbarer, ſondern auch fäulnißwidrige Kartoffelſorten zu züchten. In diefer Richtung haben ſich neuerer Zeit namentlich zwei Kartoffelſorten, „Magnum bonum“ und „Champion“ vorzüglich benützt und überall Eingang gefunden. Nun aber geſtellt ſich zu dieſen zwei Kartoffelvarietäten ein neuer Frühkartoffel, „Early Oneida“, welcher der fäulnißhaftigſt widerſtand und ſichtlich der Fruchtbarkeit ſelbſt die Kartoffelſorte „Magnum bonum“ übertrifft. Der Oneida-Kartoffel gehört unſtreitig zu den beſten Wirthſchaftskartoffeln, hat weißes Fleiſch, tiefe Augen die Knollen liegen dicht beſammen unter dem Buſche und reifen Mitte Auguſt. Ihre Größe liegt ſtets im der That außerordentlich. Herr Joh. Zimmer in Zehrgarten (Schleſien) erzielte von 4 Rg. Saykartoffel Oneida 80 Kg. ſchöner gefunder Knollen; Herr Ferd. Schreiber in Reußhof (Mähren) baute 5 Rg. der Kartoffel „Oneida“ in einen ſandigen Humusboden an, und erntete 120 Kg. Knollen die alle gefund und groß waren. Einen intereffanten Anbauverſuch ſtellte die landwirthſchaftliche Verſuchſtation in Beſta bei Sezem (Böhmen) mit 6 Kartoffelſorten im Jahre 1884 an. Dieſelbe ließ jebe Kartoffelſorte auf einer Fläche von 100 qm. in einen gleichartigen ſchönen Boden wo der Kartoffel am beſten der fäulniß unterliegt, Anfangs Mai anbauen und erntete von:

Oneida	290 Rg.	—
Magnum bonum	284	—
Champion	265	7
Schönwoden	218	28
Early rose	244	24
Snowflake	230	18

Das Reſultat zeigt deutlich an, daß der Kartoffel Oneida bei gleichen Bedingungen ſich als die fruchtbarſte und widerſtandsfähigſte Kartoffelſorte benützt habe. Dieſe Varietät iſt noch rar und manche Saatkartoffel-Gehälte laſſen ſich 5 Rg. dieſer Sorte mit Mt. 3 beſchaffen. Um zur Vermehrung dieſer vorzüglichſten Kartoffel etwas beizutragen, entſchloß ſich die landwirthſchaftliche Verſuchſtation in Beſta bei Sezem (Böhmen) 5 Rg. dieſer Varietät den kleineren Landwirthen am Mt. 1 zu überlaßen.

Schiffs-Nachrichten.

— Norddeutiſcher Lloyd: Bremen; Mitgeheilt vom Haupt-Agenten Friß Kurzbals: Halle a. S. — „Frankfurt“ iſt am 10. März von Buenos-Ayres nach Bremen abgegangen; „Straßburg“ iſt am 13. März in Montevideo angekommen; „Röln“ vom La Plata kommend, iſt am 16. März St. Vincent paſſirt; „Donau“ von Newport kommend, iſt am 17. März in Bremerhaven angekommen; „Elbe“ iſt am 19. März Wrozens in Newport angekommen; „Berra“ von Newport kommend, iſt am 20. März Mittag in Bremerhaven angekommen; „Berra“ iſt am 24. März von Bremen nach Newport abgegangen; „Dernamm“ iſt am 24. März von Bremen nach Baltimore abgegangen; „Gans neuer“ iſt am 24. März von Bremen nach La Plata abgegangen; „Baltimore“ iſt am 25. März von Bremen nach Braſilien abgegangen; „Fulda“ von Newport kommend iſt am 26. März 1 Uhr Wrozens in Southampton angekommen und hat um 3 Uhr die Reife nach Bremen fortgeſetzt; „Berra“ iſt am 25. März Abends, von Southampton nach Newport weitergegangen; „Rein“ iſt am 26. März Wrozens in Newport angekommen.

Statiftiſches.

— Nach der letzten Volkszählung hat das deutſche Reich 46 840 587 Einwohner. 1880 waren es 45 234 061, jezt alfo mehr 1 606 526 Köpfe.

Jahrplan der ſächſiſchen Eiſenbahn.

Vom 1. Oktober 1885.

Abgang von Merſeburg in der Richtung:
Nach Halle: 4.13 früh (Courierzug), *6.46 Nm. (1.—4. Kl.), 10.10 Nm (1.—4. Kl.), *12.47 Mtg. (1.—4. Kl.), *4.52 Nm. (1.—3. Kl.), 5.16 Nm. (Schnellz.), 8.56 Abds. (Schnellz.), 1.—3. Kl., *10.33 Abds. (1.—4. Kl.).
Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.

Anſchlüſſe:
Halle-Leipzig: 5.20, 7.30 (S), 8.25, 10.12, 11.30 Nm., 1.40, 3.20, 5.8 (S) Nm., 6.15, 7.15, 9.8, 10.47 (S) 11.0 Abds., 2.57 Nachts.
Halle-Berlin: 4.35 (S) 7.25, 11 Nm., 2, 5.39 (S), 6 Nm., 9.15 (S) Abds.
Halle-Cöben: 7.57 Nm., 1.33 (S) Nm., 7.25 Abds.
Halle-Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.55, 11.31 (S) Nm., 1.24, 3.10, 5.50 Nm., 8.33 10.30 (S) Abds.
Halle-Galberſtadt: 8.7, 11.35 Nm., 3.5, 6 Nm., 9.25 Abds.

Halle-Nordhauſen: 5.10, 9, 11.43 (S) Nm., 2, 5.50 Nm., 9.30, 10.37 (S) Abds.
Nach Weißenfels: 6.5 Wrgs. (1.—4. Kl.), 8.0 Nm., (Schnellz.), 1.—3. Kl., 10.33 Nm. (1.—3. Kl.), 11.56 Nm. (Schnellz.), 2.30 Nachm. (1.—1. Kl.), 6.32 Abds. (1.—4. Kl.), 10.3 Abds. (1.—4. Kl.), 11.18 Nachts (Cour.-Z.).

Anſchlüſſe:
Corbetta-Leipzig: 4.5 (S) u. 4.11 früh, 6.38 u. 10.1 Nm., 12.37 u. 5.2 (S) Nm., 8.49 (S) 1.—3. Kl., 10.29 Abds.
Weißenfels-Reiz: 7 Nm., 12.30, 4.48 Nm., 10.47 Abds.
Reiz-Dietendorf-Zimena: 2.5 7.10, 10.40 Nm., 2.32 (S) Nm., 7.25, 10.5 Abds.

Cötha-Dörbriſt: 9.26, Nm., 3.5 Nm., 9.15 Abds.
Cötha-Reinefeld: 6.30, 10.59 Nm., 3.9 Nm., 6.55 Abds.

Perſonen-Voiten:

aus Merſeburg 5 Uhr Nm. und 2.50 Uhr Nm.
in München 7.25 Uhr Nm. und 5.15 Uhr Nm.
aus München 4.5 Uhr Nm. und 2 Uhr Nm.
in Merſeburg 6.30 Uhr Nm. und 4.25 Uhr Nm.
Aus Kauchbude 5.25 Wrgs., in Merſeburg 6.34 Wrgs.
Aus Merſeburg 3.20 Nm. in Kauchbude 4.30 Nm.

Vredigt-Anzeigen.

(Beitragung)
Dom- u. Stadtgemeinde: Vormittags 7 1/2 Uhr:
Herr Conftit-Rath Kaufner.
Bei den Vredigt-Anzeigen in der gefrigen Nummer
ist eine Verwechslung vorgekommen. Es vredigt in der
Altenburger Kirche Herr Pastor Delius, in der
Neumarkts-Kirche Herr Pastor Leuchert. Herr
Pastor Leuchert wird bei dem am Mittwoch, den 7. d. M.
in der Altenburger-Kirche stattfindenden Festgottesdienft
sowie darauf folgenden Feft- Abendmaß fungiren.

Neumarkt, Montag, den 5. April, Abends 8 Uhr:
Verfammlang der confirmirten, weiblichen Jugend im
Pfarrhause.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.
Neues Theater. Sonntag, den 4. April. Der
Widerpäntigen Zähmung. Oper.
Altes Theater. Sonntag, den 4. April. Anfang
7 Uhr. Zum 1. Male wiederholt: Das Lachende Berlin.

Handel und Verkehr.

Halle: Sorau-Gubener Eisenbahn Priori-
täten La A. B. und C. Die nächste Ziehung findet
Ende April Statt. Gegen den Courverlust von ca. 4%,
bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl
Reuburger, Berlin, Französische Straße 13,
die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100
Mark.

Magdeburg, 2. April. Land-Weizen 158-162 M.
Weiß-Weizen — — — — — glatter engl. Weizen 153-158
M., Rand-Weizen 142-148 M., Roggen 132-138 M.,
Geh. alter-Garke 42-55 M., Land-Garke 124-134
M., Hafer 142-148 M., per 1000 Kilo Kartoffelzir.
pro 10,000 Hiterprocente loco ohne Faß 34,60-35,10 M.

Man sei zur rechten Zeit vorsichtig. Alle,
welche an diesem Blut und in Folge dessen an Hautaus-
schlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden u.
leiden sollten nicht verläumern durch eine frühjahrs-Reinigi-
ngscur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren
Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das
hierzü beste Mittel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen,
erhältlich à M. 1 in den Apotheken und achte genau auf
den Namenszug R. Brandt's.

In den besten Gesellschaftskreisen sind heute
Widfeldt's berühmter Wagenbehangen aus Aachen anderen
Siquenren entschieden vorgezogen.

Ein Satz der Hausfrau genannt zu werden, ver-
dient mit vollem Recht die seit Jahren als beste bewährte
Amerik. Glanz- Stärke von Fritz Schulz jun.,
Leipzig. Durch Anwendung derselben erzielt selbst die
ungeübte Hand sicher eine hochelegante atlasartig glänzende
Blättmäße. Das Palet kostet nur 20 Pfg. und ist in fast
allen guten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhand-
lungen vorräthig.

Eine Quelle der Sorge, die manches Familienglied trübt,
ist oft die ungenügende Ernährung der Allenkinder, die
doppelte Freude machen, erscheinen die kleinen Formen rund
und reizend. Dieses Ziel ist fast stets gewonnen, reicht man
den Kindern die Kuhmilch mit Zusatz von Timpe's Kinder-
nahrung, welche die Ernährung so erfolgreich
unterstützt, daß sie als beliebte und allberühmte Fremdbin
der Kinderstube mit Recht zu bezeichnen ist.

In neuerer Zeit zeigt sich in den englischen ärzt-
lichen Fachzeitschriften eine Erscheinung, die auch in
Deutschland bekannt zu werden verdient. Die verbreitetsten
medizinischen Journale, so zum Beispiel das British medical
Journal, die Medical Times, der Prostitutioner, der London
medical Record u. s. w., beschäftigen sich eingehend mit
dem Friedrich Schaller Bitterwasser und betonen
dessen durch seine jetzige Füllungs-Methode noch gesteigerten
Borzüge. In Folge dessen ist der Export dieser deutschen
Mineralquelle nach den englisch redenden Ländern in er-
heblicher Weise im Steigen begriffen und hat unerwartet
große Dimensionen angenommen.

Anzeigen.

Hochf. geräuch. Lachs
empfiehlt **Paul Barth.**

Windbeutel!
täglich frisch in der Bäckerei von
G. Kraft, Breitestr. No. 6.

Rosen,
hochstämmige in allen Größen und wurzelechte in
nur guten Sorten empfiehlt
G. Krause, Handlungsgärtner.

Nächstes Dienstag
frisches Pichtebier
in der **Stadtbrauerei.**

Älterer Krieger-Verein.
Sonntag, den 4. April
General-Versammlung
in der **Guten Quelle.**
Das Directorium.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger“) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830
übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.
Seit Bestehen der Gesellschaft bis Ende 1885 gezahlte Versicherungssummen:
42 299 172 M. Größtmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse ohne Abzug den
Versicherten durch die **Dividende** zufallen. **Dividende der Versicherten für 1886:**
43 0/100 der ord. Beiträge oder **steigend** nach Dividendenplan B.

Versicherungsbestand	Vermögensbestand	Jahreseinnahme	Jahresüberschuss	Dividende
1880: 164 590 650 M.	31 410 576 M.	7 148 210 M.	1 679 818 M.	40 %
1881: 176 515 350 „	34 413 912 „	7 672 693 „	1 624 526 „	40 %
1882: 188 491 800 „	38 127 409 „	8 384 710 „	2 062 615 „	40 %
1883: 201 543 550 „	42 480 539 „	9 079 539 „	2 306 004 „	39 %
1884: 218 682 400 „	47 190 191 „	9 828 523 „	2 484 792 „	41 %
1885: 237 637 850 „	52 588 091 „	10 916 158 „	2 605 626 „	42 %

Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter
in Merseburg **Fried. M. Kunth,**
„ Lützen **Ernst Möbius, Lehrer**
Richard Gregor, Lehrer.

Geschäftsöffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich
Montag, den 5. cr. unter meiner Firma **Burgstrasse No. 13** im Hause des Herrn
Meiling ein

Tab-, Weiß- u. Kurzwaaren-Geschäft

eröffne.
Langjährige Thätigkeit in dieser Branche und die größten Verbindungen setzen mich in die
Lage allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen.
Ferner wird es mein Bestreben sein, durch reelle und prompte Bedienung mir das Vertrauen
des geehrten Publikums zu erwerben.
Merseburg, den 2 April 1886.

Hochachtungsvoll

M. Baden, Burgstraße Nr. 13.

Hüte zum Modernisiren, Waschen und Färben werden gut und
billig besorgt.

R. Ranzenhofer

Halle a/S. 9. Poststrasse 9
zeigt den **Empfang** seiner **Wiener- und Münchengeräzer Schuhwaaren**
für **Herrn, Damen und Kinder** für die
Frühjahr- und Sommer-Saison
in **reichster Auswahl** ergebenst an.
Preise billigst und fest. — Reparaturen prompt und gut.

Oscar Leberl,

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnisshandlung
16. Burgstraße 16.

empfiehlt sämtliche **Öl- und Wasserfarben** trocken oder mit bestgefochtem
Leinölmilch verrieben zum sofortigen Anstrich fertig.

Fußbodenöler dunkel, mittel, hell, **Blauweiß, Zinkweiß, Rennig, Blau,**
Schwarz, Grün hell und dunkel, **Braun, Schlemmkreide, Mahagonibraun,**
Maschinengrau.

Alle Sorten **Fußboden-, Möbel-, Eisenlacke, braunen und schwarzen**
Spiritus- (Leber-) Lack, Politurlack, Politurspiritus, Politur, Leinöl,
Siccatis, Terpentinöl, feinst gefochten Leinölmilch, garantiert, schnell trocknend.
Schleudiger Maureerpinsel, feinste geschliffene Borstpinsel, Schmirgel-
leinwand, Sandpapier, Bimstein.

Bei größerer Abnahme **Extrapreise.**

Wiederverkäufern und Malern die günstigsten Bedingungen.

Extra Rothklee, auf Seide gereinigt und egal geförnt,
Luzerne,
empfiehlt billigst **A. B. Sauerbröy.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein gesunder kräftiger Bursche, welcher zu Ostern
die Schule verläßt und Lust hat die **Bäckerei**
zu erlernen, kann ohne Lehrgeld in die Lehre
treten bei

Bäckermeister Strauß,
Leipzig, Hainstraße.

Eine **Wohnung, 1. Etage, enthält**
4 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zu-
behör, ist zu vermieten und **1. Oct. d. J.** zu beziehen.
F. W. Senf, Halle'sche Str. 17.

Die in der Stadtkirche am letzten Abend-
gottesdienste in das **Sammelbeden** eingelegten
zwei **Zehnmarkstücke** sollen, wie gewünscht, ver-
wendet werden. **Herzlichen Dank** dem gütigen
Geber! **Werther, P.**